



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Numerus 475. Jnnhalt. Von dem Kirchen-Gewand dern Griechischen
Patriarchen/ Metropolitent/ Bischöffen und Priestern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Damit sie zur Zeit tödtlicher Kranckheiten in Orten / wo weder Priester noch Gotteshaus anzutreffen seynd / dasselbe anstatt der Weegzehrung des Trohns leichnams Christi zu sich nehmen / hies mit aber wider die letzten Vnschuldungen des Teuffels gestärkt werden.

Alles / was obstehet / hab ich anführen sollen / um zu zeigen / daß die Griechen / was die Sacraments-Wandung angehet / jederzeit mit der Römischen Kirch übereins gestimmt und den Calvinischen Land beständig verflucht haben.

Numerus 475.

Inhalt.

Von dem Kirchen-Gewand dern Griechischen Patriarchen / Metropolit / Bischöffen und Priestern.

Nachdem wir dern Griechen Messopffer beschriben haben / will sich gezeimen auch von den Kleibern zu handeln / derer sich ihre hoch- und gemeine Priester bey demselben bedienen.

Der Patriarch ziehet kein weisse Alb an / wie bey uns / sonder einen Sack also genannt wegen seiner gewaltigen Breite : Solcher ist nicht aus weißer Leinwand / sonder aus vielfarbigen Brocard. Er reicht nit hinab bis an die Fersen / und ist oberhalb des Knyes Gelencks mit einigen viereckigten Schilden oder Stücklein Zeugs geziert / welche der Farb nach dem Fest-Tag ähnlich / sonst aber auch mit der Bildnuß des Welt-Heylands in gestickter Arbeit geschmückt seynd.

Über bemeldeten Sack trägt er ein sehr langen Rock von köstlichem Zeug / wessen Farb sich in den Tag schickt : Und über solchen Rock das Pallium, so nur eines halben Schuh breit ist / um den Hals in Gestalt eines Kragen herum

Joseph Stocklein, XXIII. u. XXIV. Theil.

gehet / und vornen herab fällt. Dieses Pallium ist mit Perlen und Edelsteinen besetzt / wie nicht weniger mit vielen aus Gold- und Silber-Fäden aufgestückten Creuzlein samt dern vier Evangelisten Bildnußen.

Der Patriarch hat von seinem Gürtel ein viereckichte und eines halben Schuhe grosse Taschen bis auf das Knye herab hangen / so der Palla, mit welcher wir den Kelch decken / fast gleichet.

Anstatt unserer hohen / gespaltenen und oben doppelt-gespizten Insein besetzt der Patriarch sein Haupt mit einer runden aus fein-rothen Sammet verfertigten / auch mit Gold gestückten / mit Perl gezierten / und vornen auf der Stirn mit einem Creuz von Edelsteinen gezeichneter Mütze / so dem Schnitt nach den kleinen Häublein / welche unsere Priester unter ihrem Hut tragen / gleich siehet.

Der Hirten-Stab hat bey nahe die Gestalt des Lateinischen Buchstaben T oder der Krucken eines krummen Bettelmanns : Dessen Stab mit Schild-Knoten und Perl-Mutter vollständig eingelegt / der obere Zwerch-Rigel aber aus Indischem oder Russischem Helsenbein gemacht / und mit kostbaren Steinen reich besetzt ist.

Die Land-Bischöff oder Metropolit / so dem Patriarchen zwar nachdenen Erz-Bischöffen aber vorgehen : Wie auch jetzt bemeldete Erz- und andere Bischöff kleiden sich vor dem hohen Mess-Amte fast wie der Patriarch / nur drey Stück / nemlich das pallium, die Taschen oder Palla, und Mützen hiervon ausgenommen. Das Pallium und die Taschen seynd ihnen allerdings verboten. Gleichwie aber sie alle insgesamt Calugeri, das ist / Basilianer-Mönchen seynd : Also tragen sie auf dem Haupt ihr vorgeschribene Ordens-Mütze aus brauner Wolle / so bis an die Ohren reicht / und auf der Stirn mit einem gestückten Creuz bemerckt ist.

Der Hirten=Stab ist des Patriarchen
seinem ganz gleich.

Das Mess=Gewand dern gemei-
nen Priestern bestehet in einem Sack aus
entweder Beil=blauem oder schwar-
zem Taffet samt einer Stöl und Mess-
Mantel von solcher Farb/ wie der Tag
erfordert/ alles schlecht ohne Creuz oder
einigen Geschmucks ausgemacht. Der
Mess=Mantel oder Planet gleicht einem
Teutschen voran zugeneheten Mantel
ohne Kragen.

Der Diaconus trägt in der Kirch
ein ziemlich langen Unterrock / so von
rechts wegen weisfärbig seyn sollte: Ob-
schon derselbe dormalen insgemein roth/
mithin der vorgeschribenen Tag=Farb
mit gleich ist. Er hat annebends auch ein
sehr schmale / doch überaus lange bee-
derseits mit Spitzen / und an beyden
Enden mit Franzen versehene Stöl, de-
ro Mitten er über die Brust schlägt /
unter seinen Achseln zurück schiebt / all-
da Creuzweis übereinander schränkelt /
und über beide Schultern ziehet / von
welchen die End bis auf die Knye herab
hängen.

Die Patriarchen / Bischöff/ Prie-
ster / Diaconi, Unter=Diaconi und an-
dere Kirchen=Diener samt den Calügern,
tragen grosse Bärt und lange Haar.
Diese letztere ziehen schwarz daher / wie
unsere Benedictiner. Dis ist eigentlich
die alte Tracht dern Mönchen des Heil.
Basilii, aus welcher Zahl alle Bischöff
und Patriarchen in Griechenland er-
wählt werden müssen. Jedoch seynd
die Capuzen dern Benedictinern und
Basilianern voneinander unterschieden /
wie ich anderwärts anzeigen werde.

Je Griechen steiffen sich / Dis Sa-
crament betreffend / auf den Text
der Epistel des Heil. Apostels
Jacobi Cap. V. versu 14. da er schreibt:
Αὐθενεῖ τις ἐν ὑμῖν, προσκαλεσάτω
τὸς πρεσβυτέρους τῆς Ἐκκλησίας, καὶ
προσευξάσθωσαν ἐπ' αὐτὸν, ἀλείψαντες
αὐτὸν ἐλαίῳ ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου, &c.
Wird unter euch jemand krank / so
beruffe er die Priester der Kirch / da-
mit sie über denselben betend ihn mit
Öl salben im Nahmen des Herrn &c.

Allein die Griechische Kirch er-
theilt dieses Sacrament nicht allein de-
nen Sterbenden / so gleich wollen in die
Zügen greiffen / sonder allen Kranken/
damit sie gestärkt / ihre Schmerzen ge-
lindert / und ihre Seelen Kraft dieses
geistlichen Heyl=Mittels erquicket wer-
den.

Der Priester salbt nur die Stirn/
die Ohren und Hand / und sagt bey je-
dem dieser Theilen also: Heiliger Vate-
ter! der du ein Arzt so wohl des Leibs
als der Seel bist / mirhin deinen ein-
gebohrnen Sohn unsern Herrn Je-
sum Christum gesandt hast / damit er
all=unsere Ubel heilete und uns vom
Tode errettete; erlöse deinen Diener
N. von allen geist=und leiblichen Un-
pässlichkeiten / von welchen er ge-
plagt wird: Verleyhe ihm die Leb-
hafftigkeit vermög der Gnad Jesu
Christi und der Vorbitt unserer heil-
ligsten Frau und allzeit Jungfrau/
der Mutter Gottes Mariä; dann
du bist unser Heyland und die Quell
aller Genedung: In Nahmen des
Vatters / und des Sohns / und des
heil. Geists.

Man begnügt sich in Morgenland
nicht den Kranken selbst gesalbt zu ha-
ben / sonder man überstreicht in Gestalt
eines Creuz mit eben diesem heiligen
Öl hin und wieder die Wäuer und
Wänd des Zimmers / wo der Krancke
ligt / um hiedurch die bösen Geister zu
vertreiben / da der Priester zugleich den
neunzigsten Psalm betet / welcher an-
fangt / mit den Worten: Qui habitac
in

Numerus 476.

Innhalt.

Von der Griechischen letzten De-
lung.